

Die Universität des Saarlandes in sozio-ökonomischer Perspektive

Ausgewählte Analysen sozialer und wirtschaftlicher Effekte70

Prof. Dr. Eike Emrich (Sportwissenschaftliches Institut)

PD Dr. Wolfgang Meyer (Centrum für Evaluation)

Freya Gassmann (halbe Projektstelle, Centrum für Evaluation)

Dr. Nadine Staub-Ney (Institut für Banken und Mittelstandsfinanzierung e.V.)

Dr. Jessica Knoll (Institut für Banken und Mittelstandsfinanzierung e.V.)

Adrian Müller, Konstantin Herrmann, Adrian Kalb



Projektstart: Dezember 2011

Mittelgeber/Initiator: Arbeitskammer des Saarlandes (AK) und die Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt (KoWA)

Durch das Projekt erhobene Daten:

Qualitative Befragung (explorativ):

- 20 qualitative Interviews mit Studierenden aus unterschiedlichen Fachbereichen.
- 8 qualitative Interviews mit Experten aus Politik, Unternehmen und den Verbänden.
- 19 qualitative Interviews mit Experten aus Unternehmen (durchgeführt vom IfBM e.V.)

Quantitative Studie 1

- Quantitative Befragung von 36 kleinen Unternehmen/ Gastronomen in der Saarbrücker Innenstadt (durchgeführt vom IfBM e.V.)

Quantitative Studie 2

- Quantitative Online-Befragung der Studierenden (Rücklauf ~ 1900)

Dokumentenanalysen

- Jahresabschlüsse der Universität und der An-Institute

Schriften der
Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt

Die Universität des Saarlandes in sozio-ökonomischer Perspektive

Ausgewählte Analysen sozialer
und wirtschaftlicher Effekte

Herausgegeben von
Eike Emrich
Wolfgang Meyer
Luitpold Rampeltshammer



- I. Einleitung
- II. Universitäten als ökonomische Standortfaktoren – Ein Überblick
- III. Die qualitativen und quantitativen Datenerhebungsmethoden im Projekt
- IV. Saarländische Bildungsinvestitionen und regionalökonomische Effekte der Universität des Saarlandes
- V. Die wirtschaftliche Lage und die Beschäftigungssituation saarländischer Studierender: Bildungsinvestitionen und Konsumverhalten der Studierenden
- VI. Die Universität und ihre Studenten aus Sicht von Wirtschaft, Industrie und Politik – Ergebnisse qualitativer Interviews
- VII. Mikroökometrische Analyse des Eintritts in den Arbeitsmarkt
- VIII. Bedingungen des Kommens und Bleibens der Studierenden der Universität
- IX. Der Einfluss der Bildungsherkunft auf die Studierenden
- X. Löhnen sich Universitäten? Zusammenfassung und Ausblick.

Humankapital und bildungsbezogenes Investitionsverhalten

Zeit des Studiums - Investition in Humankapital

**Investition in Humankapital
durch Bildung und Erwerbserfahrung**

**Rente
Entsparen**

Life Cycle-Modell (Phasen)

**1. Verschulden, 2. Tilgen/Sparen,
3. Entsparen**

**Investition in Bildung
durch Verschuldung und
Konsumverzicht**



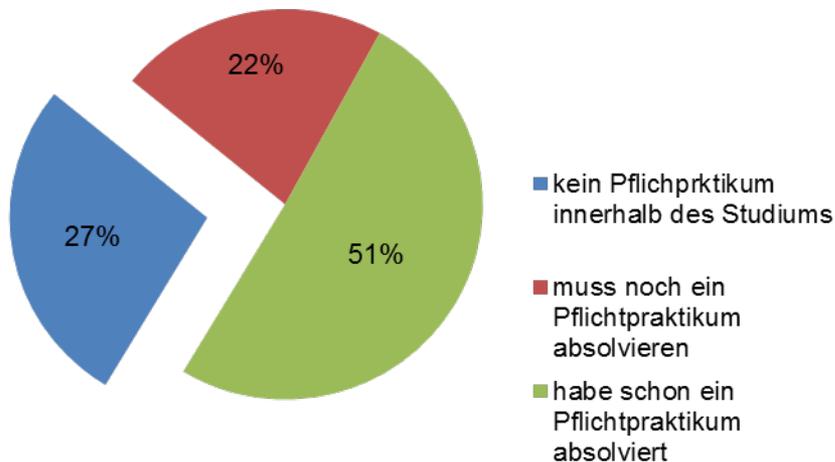
**Höheres Einkommen,
Entschulden, dann sparen**



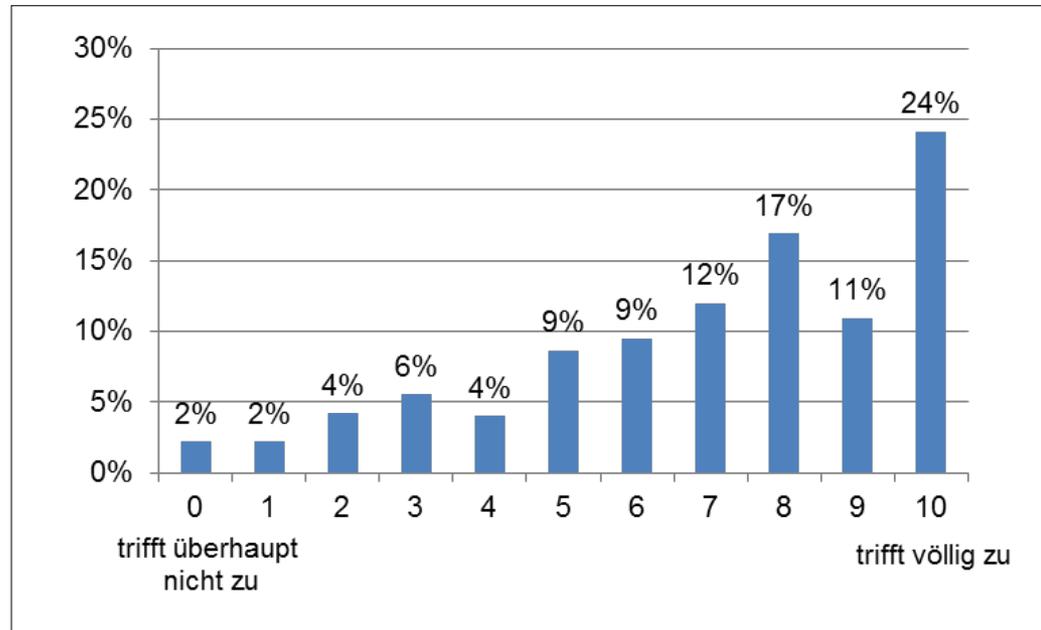
Praktika während des Studiums



Absolvierung eines Pflichtpraktikums im Studium (n=2.110)



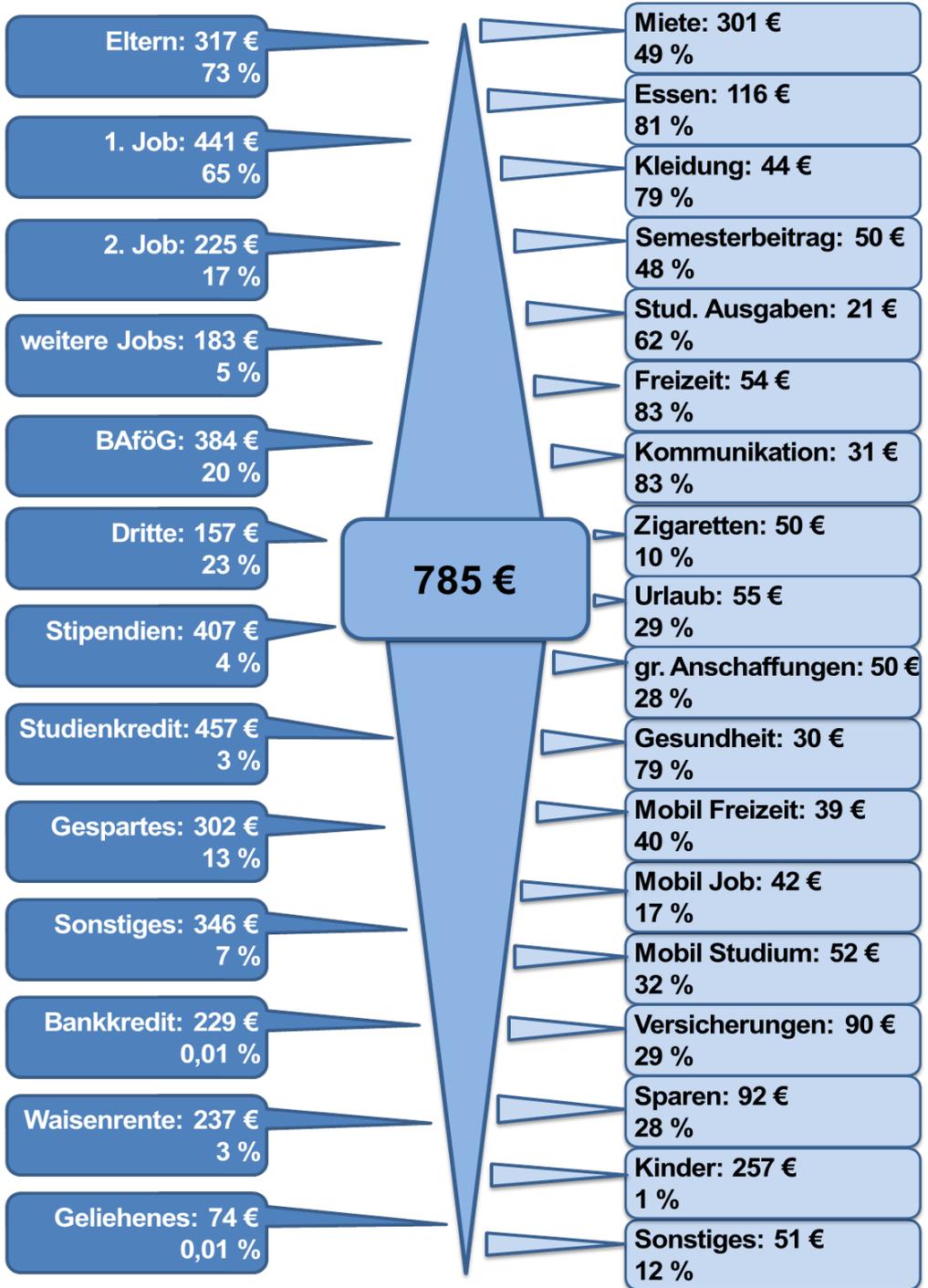
Adäquater Praxisbezug im Praktikum (n=1.054)



Mittlere Einnahmen und Ausgaben der Studierenden (gewichtete Zahlen)



Verschulden:
Bafög-Quote: 20 %
Mittelwert: 384
Im Saarland geringe Quote



n=1.214

Ausgaben der Studierenden nach Haushaltsart im Vergleich zu den Regelbedarfsstufen



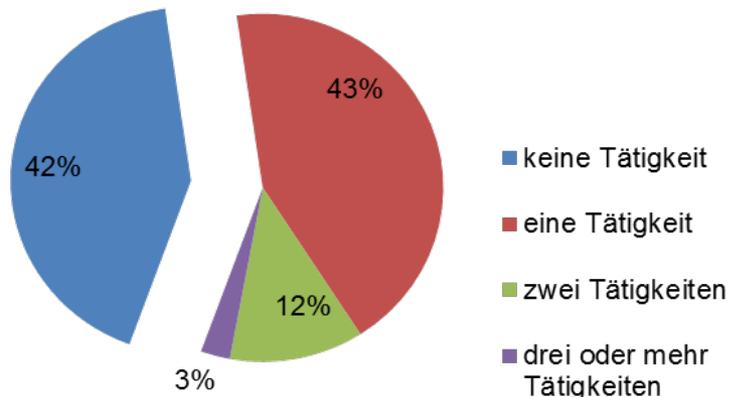
	n	Mittelwert	Entsprechung der Regelbedarfsstufe	
			Regelbedarfsstufe	Wert
Ich wohne alleine/ wohne in einer in einer WG	246	379,96 €	Regelbedarfsstufe 1	374 €
	278	334,86 €		
Ich wohne bei meinen Eltern bzw. bei einem Elternteil	487	289,51 €	Regelbedarfsstufe 3	299 €
Ich wohne mit meinem Partner/in zusammen	256	413,51 €	Regelbedarfsstufe 2	337 €
Ich wohne mit meiner eignen Familie (eigene Kinder)	28	920,89 €		

nach den Anlagen zu §28 des SGB XII (Regelungen zur Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II) (gültig ab 1. Januar 2012)

Erwerbstätigkeit neben dem Studium



Anzahl der Tätigkeiten neben dem Studium ($n=2.136$)

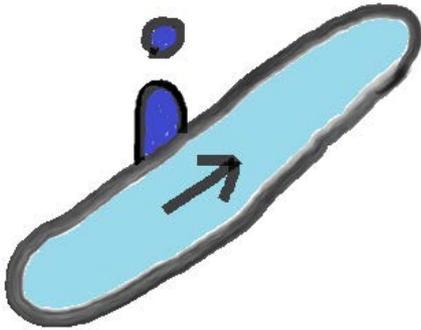


Wichtigkeit von Faktoren bei der nebenberuflichen Tätigkeit (Skala von 0 „gar nicht wichtig“ bis 10 „sehr wichtig“)

	Mittelwert	Standardabweichung	Median	n
Geld zu verdienen	8,6	2,1	10	1222
Praxiserfahrung für die Zukunft zu sammeln	6,7	3,2	8	1217
etwas Neues zu lernen	6,7	2,8	7	1220
Elerntes schnell in der Praxis anzuwenden	5,9	3,2	6	1219
Kontakte für das spätere Berufsleben zu knüpfen	5,8	3,3	6	1220
eine Arbeitsstelle nach meinem Studium zu finden	4,8	3,6	5	1215



1. Schichtabhängig zeigt sich eine unterschiedliche Gewichtung materieller und immaterieller Werte sowie zukunftsbezogener Investitionen.
2. Die Möglichkeit eines Rückgriffs auf das Einkommen der Eltern hat einen „beruhigenden“ Effekt auf die eigene Einkommensbewertung, ebenso das Wohnen bei den Eltern.
3. Die Kontrolle der eigenen Finanzsituation hat ebenfalls einen beruhigenden Einfluss.
4. Angehörige der Philosophischen, Medizinischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät können subjektiv besser von ihrem Geld leben als Wirtschaftswissenschaftler.



Wirkung sozialer Ungleichheit als Einflussfaktor auf den Zugang zum Studium, Studienverlauf und Studienerfolg :

Unterrepräsentation von Arbeiterkindern an Universitäten:

- ➔ unzureichenden akademischen Integration der Arbeiterkinder
- gering entwickelte Bildungsfreundlichkeit der Arbeiter als einen der Gründe
- Ausmaß der Arbeiterfreundlichkeit der Bildungseinrichtungen

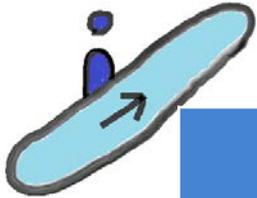
(Dahrendorf 1965)

Anteil an der Tertiären Bildung der Bevölkerung nach Bundesländern für das Jahr 2011

Bundesländer	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	Promotion	Akademiker insgesamt
Berlin	5,39%	14,92%	1,89%	22,21%
Hamburg	5,35%	12,17%	1,59%	19,11%
Hessen	5,43%	8,33%	1,22%	14,98%
Bremen	5,34%	8,45%	1,03%	14,83%
Baden-Württemberg	5,79%	6,86%	1,17%	13,83%
Bayern	4,78%	7,54%	1,26%	13,57%
Sachsen	4,97%	7,28%	0,98%	13,23%
Bundesdurchschnitt	4,90%	7,24%	1,06%	13,20%
Brandenburg	5,14%	6,35%	0,81%	12,30%
Nordrhein-Westfalen	4,47%	6,75%	0,91%	12,13%
Schleswig-Holstein	4,73%	6,15%	0,98%	11,86%
Rheinland-Pfalz	4,89%	5,64%	0,98%	11,50%
Niedersachsen	4,52%	6,11%	0,79%	11,42%
Thüringen	4,58%	5,79%	0,81%	11,17%
Mecklenburg-Vorpommern	4,26%	5,42%	0,82%	10,50%
Saarland	4,00%	5,56%	0,89%	10,46%
Sachsen-Anhalt	4,42%	5,00%	0,58%	10,00%

Quelle: eigene Berechnung auf der Grundlage der GENESIS Online-Datenbank, Mikrozensusdaten (Tabelle: 12211-0041).

Saarländische Herkunft und Fach- oder Hochschulabschluss der Eltern



	Bildung der Mutter		Gesamt
	kein Fach- oder Hochschulabschluss (1, 2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 5b)*	Fach- oder Hochschulabschluss (5a, 6)*	
Nicht-Saarländer	62 %	38 %	100 %
Saarländer	80 %	20 %	100 %
Gesamt	73 %	27 %	100 %

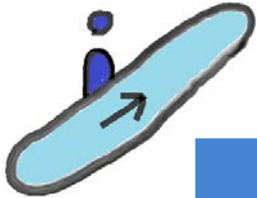
Pearson $\chi^2(1) = 66,5136$ Pr = 0,000 Phi = -0,1996; (n= 1.670)

	Bildung des Vaters		Gesamt
	kein Fach- oder Hochschulabschluss (1, 2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 5b) *	Fach- oder Hochschulabschluss (5a, 6)*	
Nicht-Saarländer	47 %	53 %	100%
Saarländer	64 %	36 %	100%
Gesamt	58 %	42%	100%

Pearson $\chi^2(1) = 46,6100$ Pr = 0,000 Phi = -0,1676; (n=1.659)

*1,2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 5b, 5a, 6 ISCED-Klassifikation (UNESCO 2006)

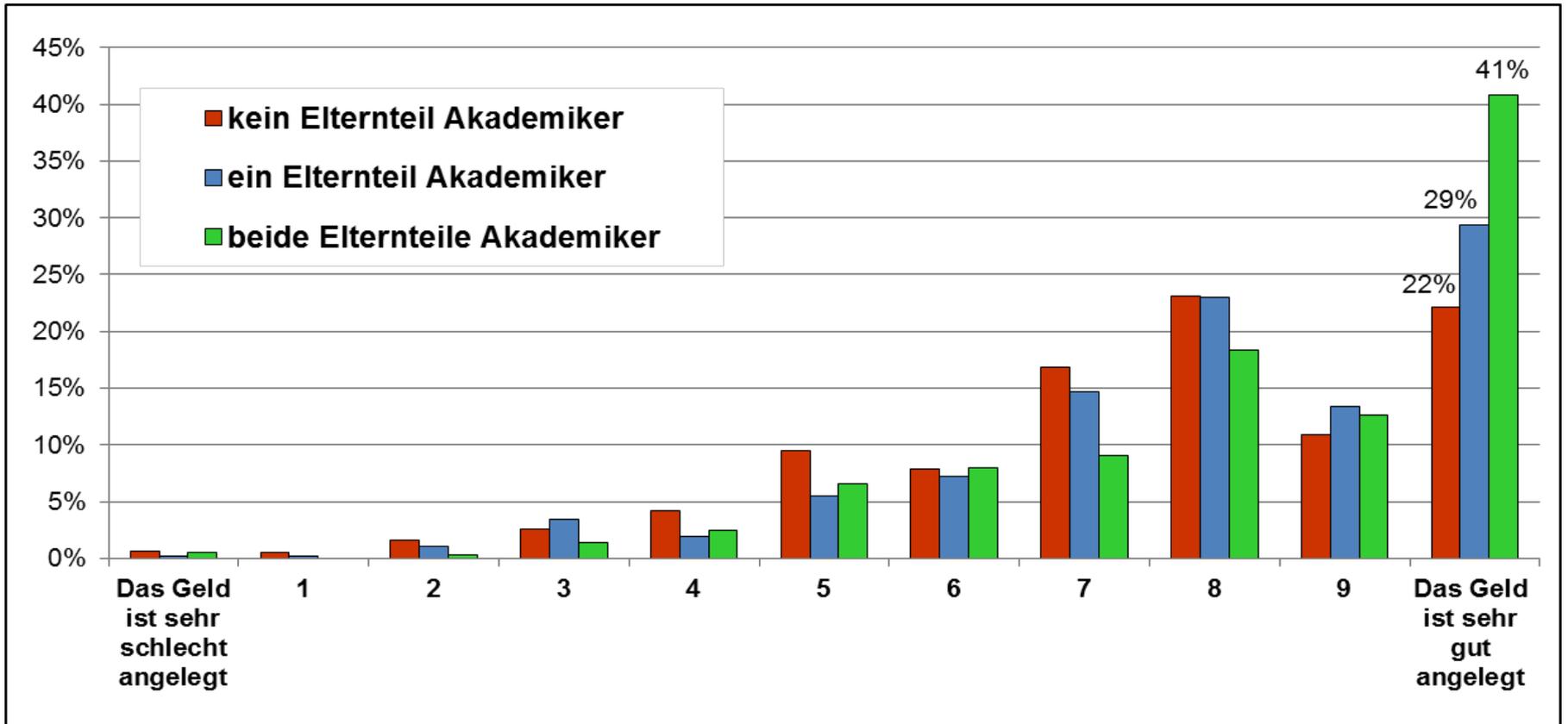
Einschätzung der Wichtigkeit, Geld in einer beruflichen Nebentätigkeit zu verdienen nach Fach- oder Hochschulabschluss der Eltern



	kein Elternteil Akademiker	ein Elternteil Akademiker	beide Elternteile Akademiker
sehr wichtig (10)	61 %	50 %	51 %
9	9 %	9 %	8 %
8	13 %	17 %	11 %
7	6 %	8 %	10 %
6	3 %	6 %	6 %
5	2 %	4 %	7 %
4	2 %	2 %	1 %
3	2 %	1 %	3 %
2	1 %	1 %	2 %
1	0 %	1 %	0 %
gar nicht wichtig (0)	1 %	1 %	1 %
Gesamt	100 %	100 %	100 %

Pearson $\chi^2(20) = 31,4294$ Pr = 0,050 Cramer's V = 0,1248; (n=1.009)

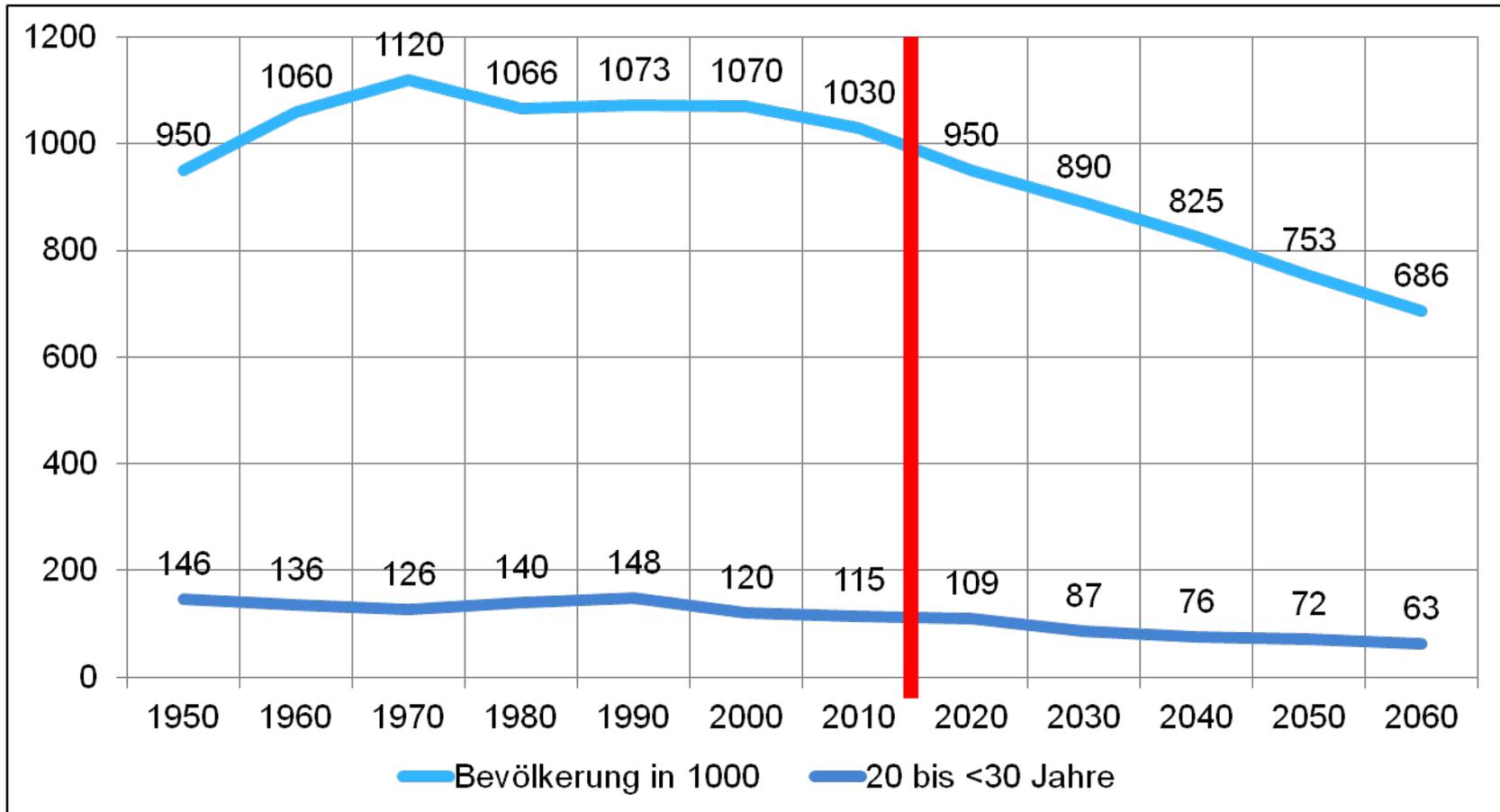
Bewertung der monetären Investition in das Studium (Von subjektiv erwarteten Nutzen von Bildungsinvestitionen)



(n=1.723)

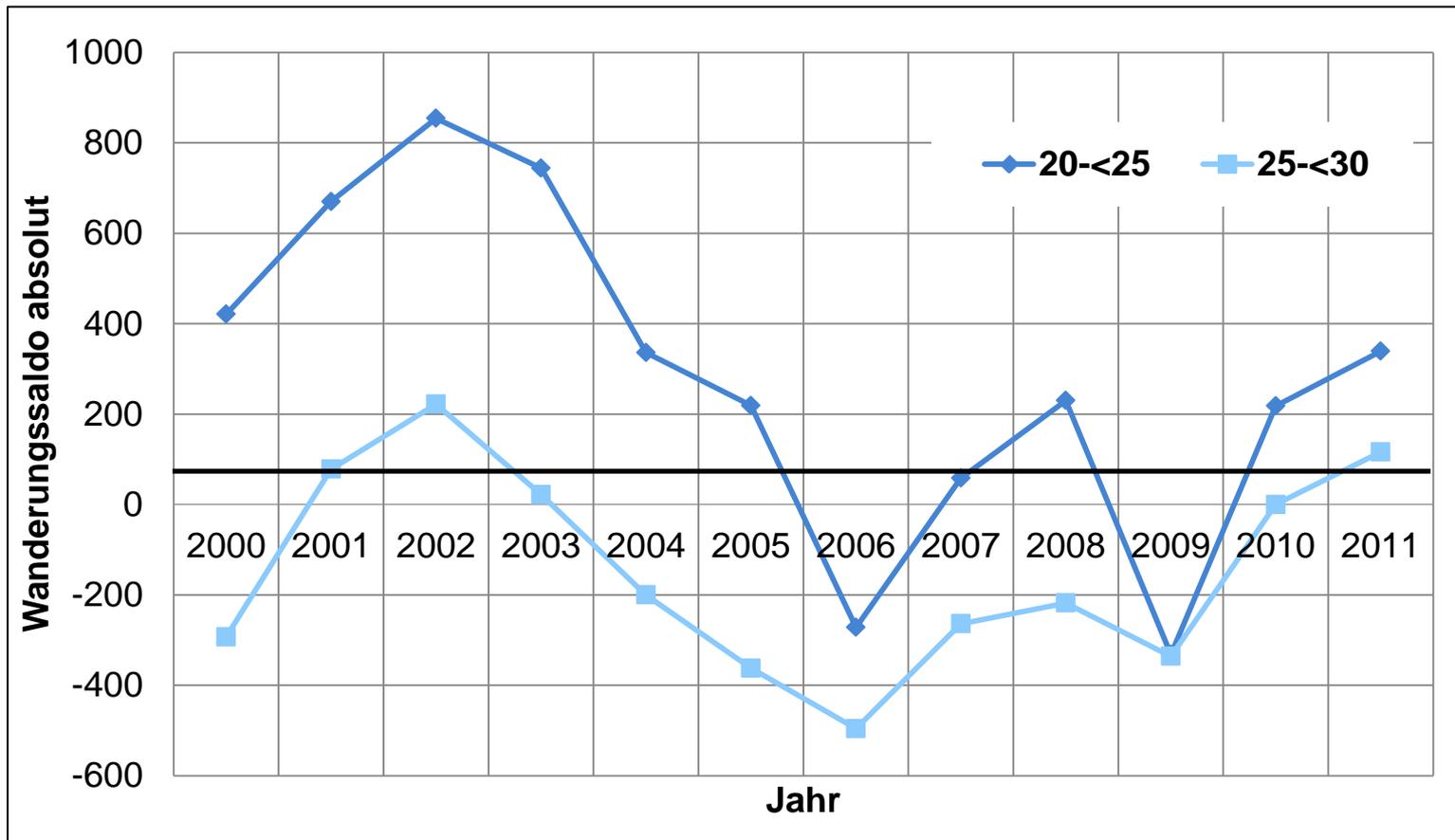
Demographische Entwicklung

Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen im Saarland



Quelle: Statistische Berichte des Statistischen Amtes des Saarlandes, Reihe A III 1, versch. Jahrgänge

Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen im Saarland.

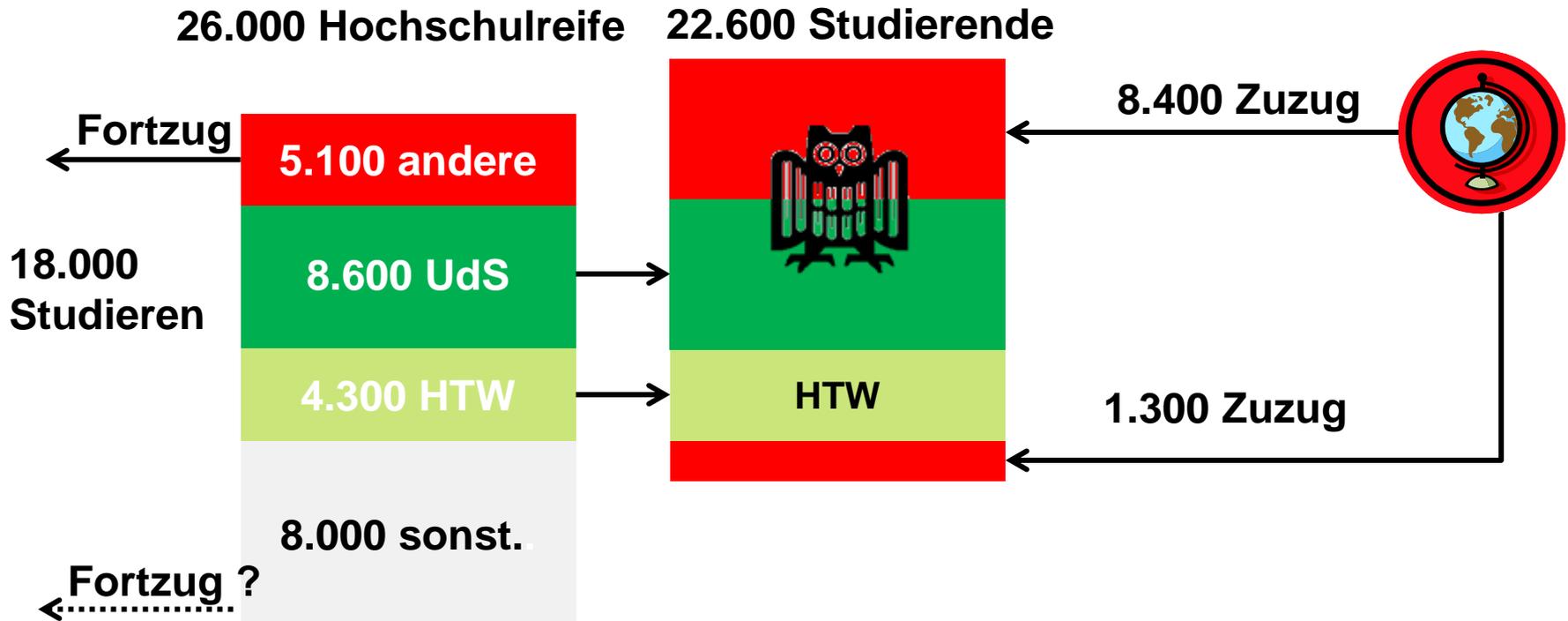


Quelle: Statistische Berichte des Statistischen Amtes des Saarlandes, Reihe A III 1, versch. Jahrgänge

Demographischer Wandel und die Universität des Saarlandes

2005/06 bis 2011/12 (12 Semester) haben insgesamt rund 26.000* Schüler im Saarland an einer allgemeinbildenden Schulen die allgemeine Hochschulreife erworben, bei einer Übergangquote von etwa 69 % (Helbig et al 2011: 2) studieren rund:

17.940 Personen mit einer im Saarland erworbenen allgemeinen Hochschulreife **Stand 2012:**



* eigene Berechnung nach GENESIS Online-Datenbank: 2011, 2011/12 geschätzt

Anteil der Landeskinder unter den Studierenden nach dem Wohnort vor dem Studienbeginn oder dem Ort HZB

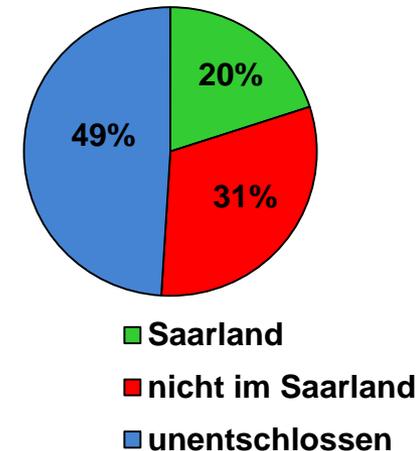
Hochschule	Bundesland	Semester	Gesamtzahl	Landes- kinder	Anteil	Quelle
Uni Siegen	Nordrhein- Westfalen	WS 12/13	17.443	13.633	78 %	Universität Siegen (2013: 1)
Uni Hannover	Nieder- sachsen	WS 11/12	6.994 *	5.190 *	74 %	Universität Hannover (2012: 21)
KIT (Karlsruher Institut für Technologie)	Baden- Württemberg	SS 13	22.146	15.721	71 %	Karlsruher Institut für Technologie (2013: 81)
Uni Hohenheim	Baden- Württemberg	SS 13	8.686	6.113	70 %	Universität Hohenheim (2013: 9)
Uni Heidelberg	Baden- Württemberg	SS 13	16.414	8.563	52 %	Universität Heidelberg (2013: 38)
Universität Saarbrücken	Saarland	SS 12	17.026	8.621	51 %	Universität des Saarlandes (2012: 1)
TU Dresden	Sachsen	WS 11/12	36.534	17.328	47 %	Technische Universität Dresden (2012: 37)
TU Berlin	Berlin	WS 12/13	31.962	14.821	46 %	Technische Universität Berlin (2012: 110)

* lediglich die Studienanfänger

Zusammenhang zwischen dem Kontakt zu Unternehmen und der Bleibeabsicht für Saarländer und Nicht-Saarländer

Bivariater Zusammenhang zwischen der Absicht, im Saarland zu arbeiten und Kontakten mit saarländischen Unternehmen für *Saarländer*

Sind Unternehmen am Wunschort bekannt, die bei der Verwirklichung der beruflichen Ziele hilfreich sein könnten	Absicht nach dem Ende des Studiums im Saarland zu arbeiten.		
	außerhalb des Saarlandes	im Saarland	Gesamt
Nein	75 %	51 %	60 %
Ja	25 %	49 %	40 %
Gesamt	100 %	100 %	100 %

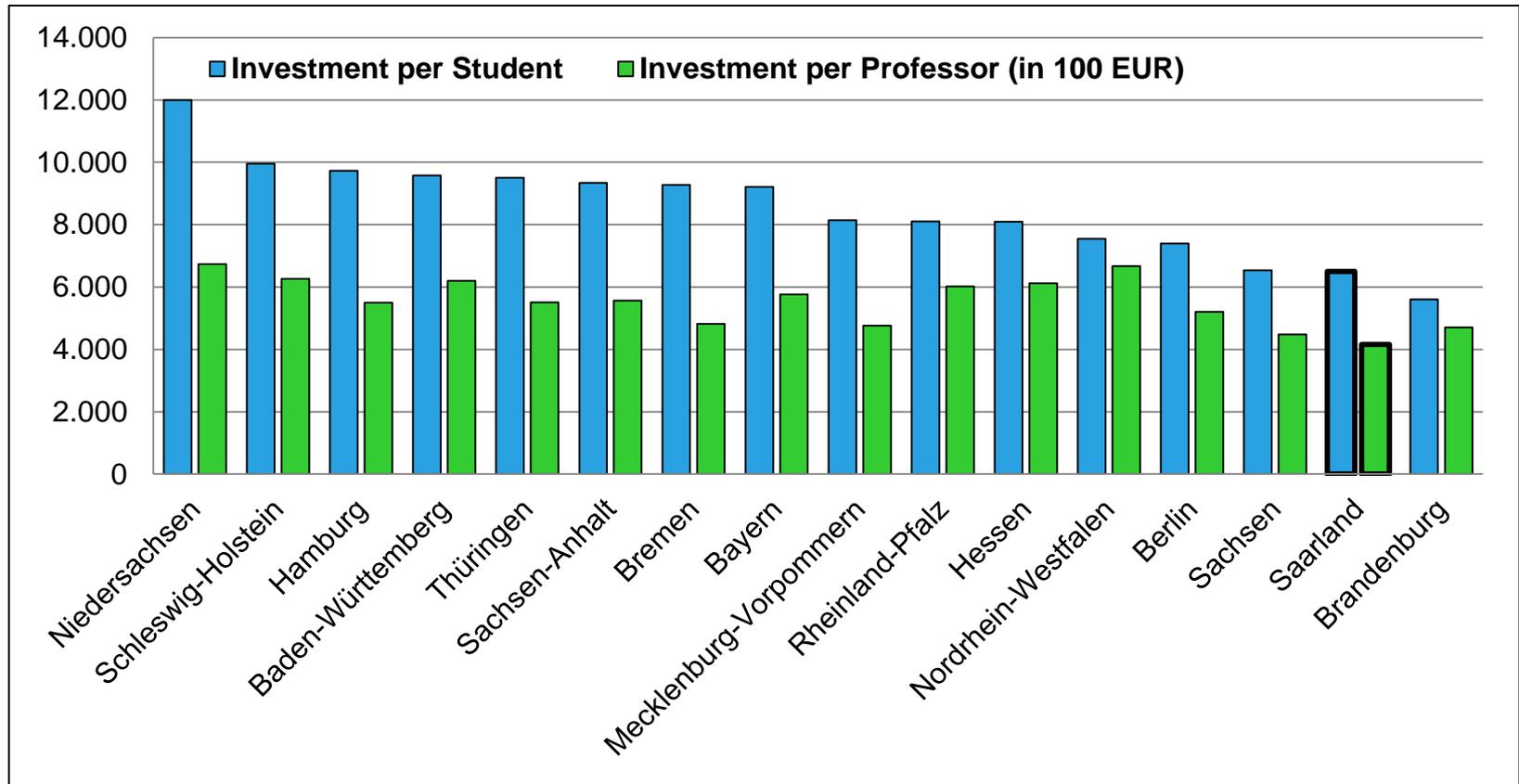


Bivariater Zusammenhang zwischen der Absicht, im Saarland zu arbeiten und Kontakten mit saarländischen Unternehmen für *Nicht-Saarländer*

Sind Unternehmen am Wunschort bekannt, die bei der Verwirklichung der beruflichen Ziele hilfreich sein könnten	Absicht nach dem Ende des Studiums im Saarland zu arbeiten.		
	außerhalb des Saarlandes	im Saarland	Gesamt
Nein	67 %	44 %	65 %
Ja	33 %	56 %	35 %
Gesamt	100 %	100 %	100 %

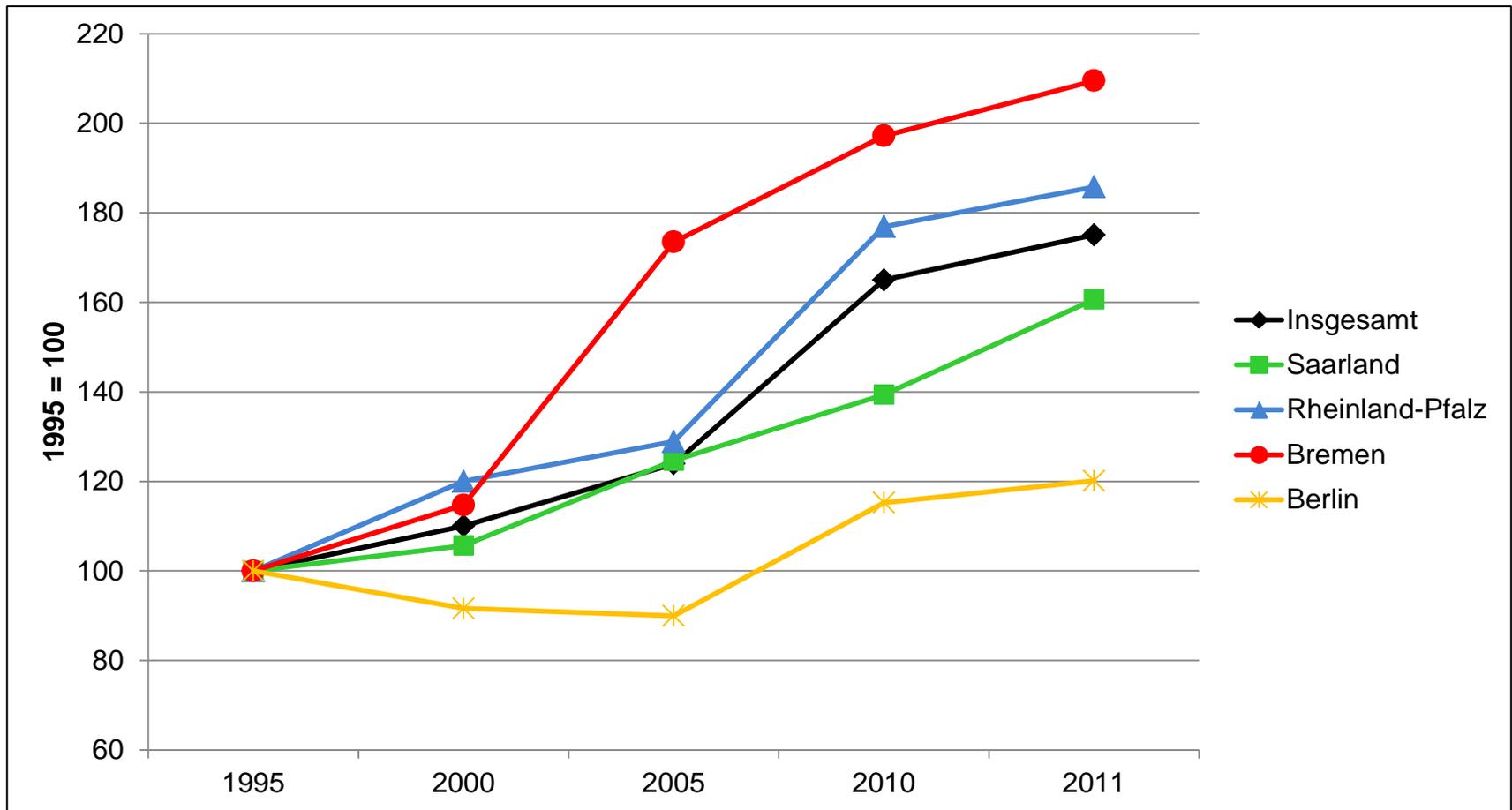
Ökonomischer Einfluss der UdS auf das Saarland

Hochschulinvestitionen der Bundesländer pro Student und pro Professor



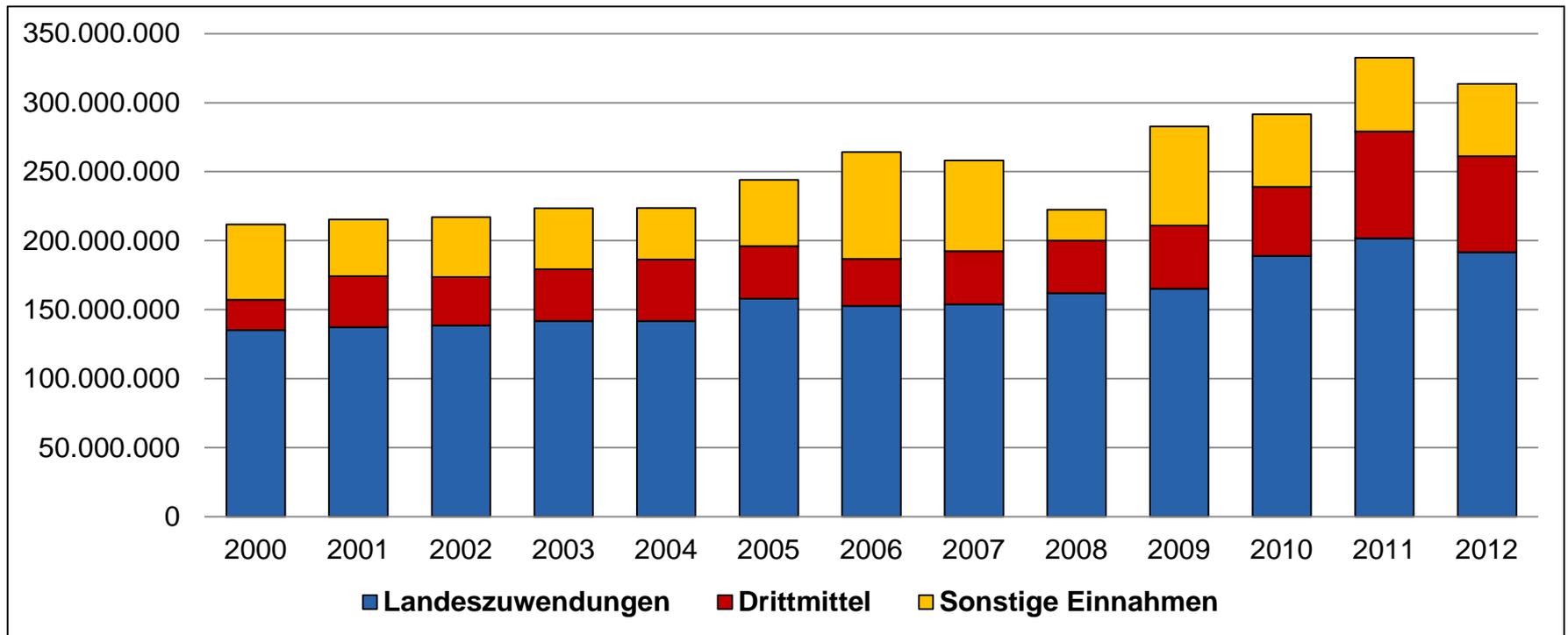
Quelle: Statistisches Bundesamt (2013): Hochschulen auf einen Blick. Ausgabe 2013: 36 ff.

Relative Entwicklung der Hochschulausgaben in Deutschland 1995-2011



Quelle: Statistisches Bundesamt Fachserie 11, Reihe 4.5 (DeStatis 2013).

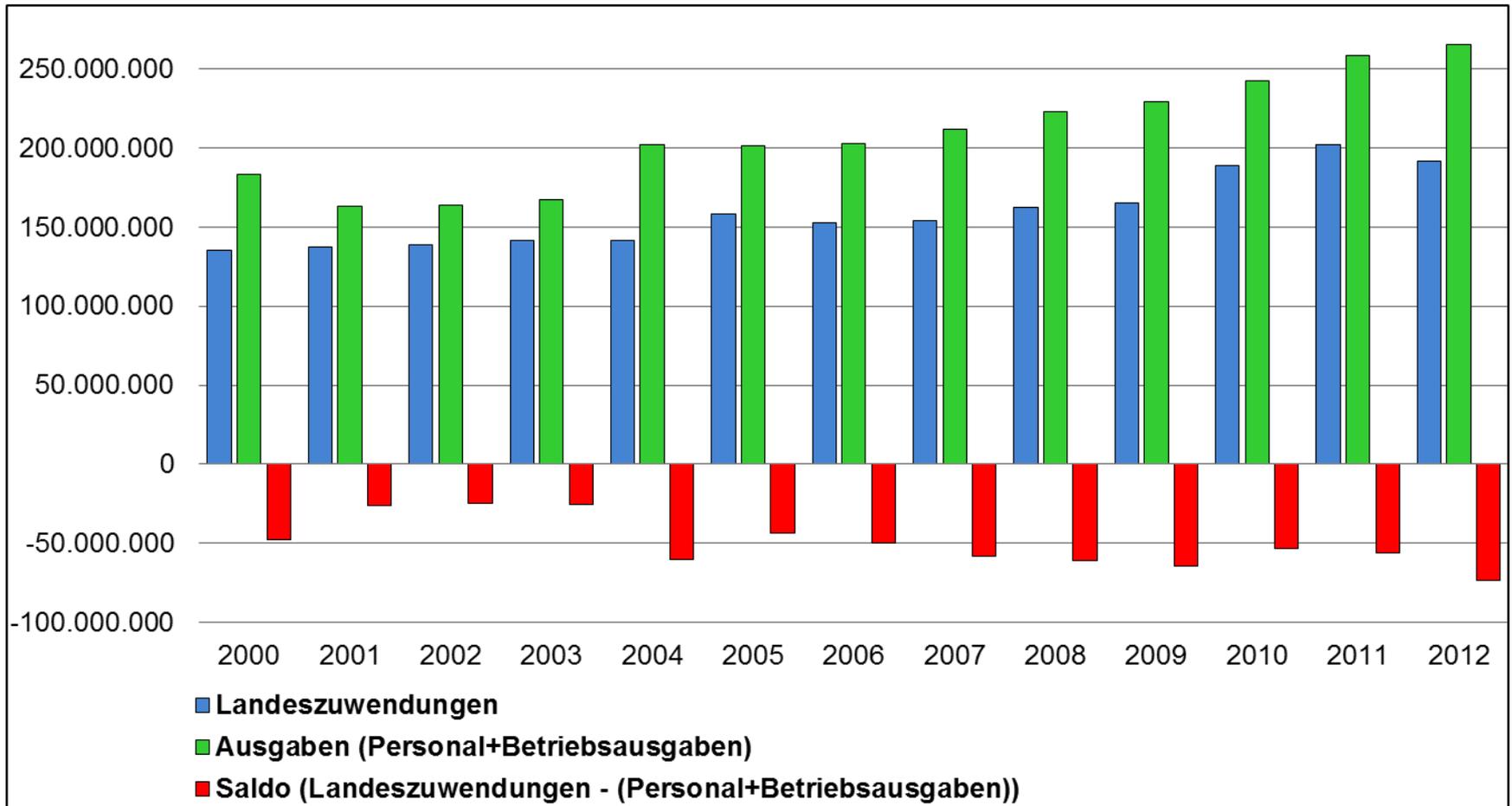
Einnahmen der Universität des Saarlandes vom Jahre 2000 bis zum Jahr 2012



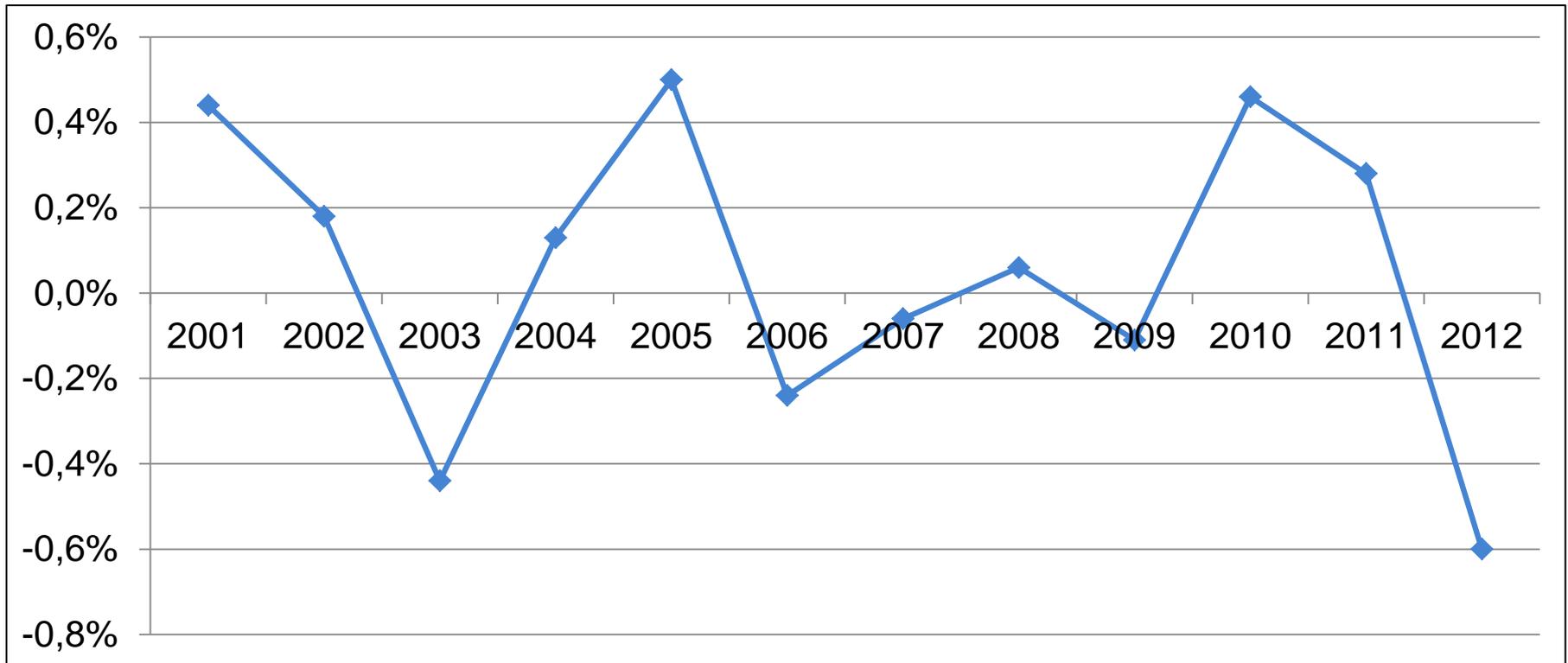
(Quelle: Jahresberichte der Universität des Saarlandes von 2000 bis 2012)

Grundmittelbezogene Relation von Landeszuwendungen zu Ausgaben

(Personalausgaben, Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden, sächliche Verwaltungsausgaben)

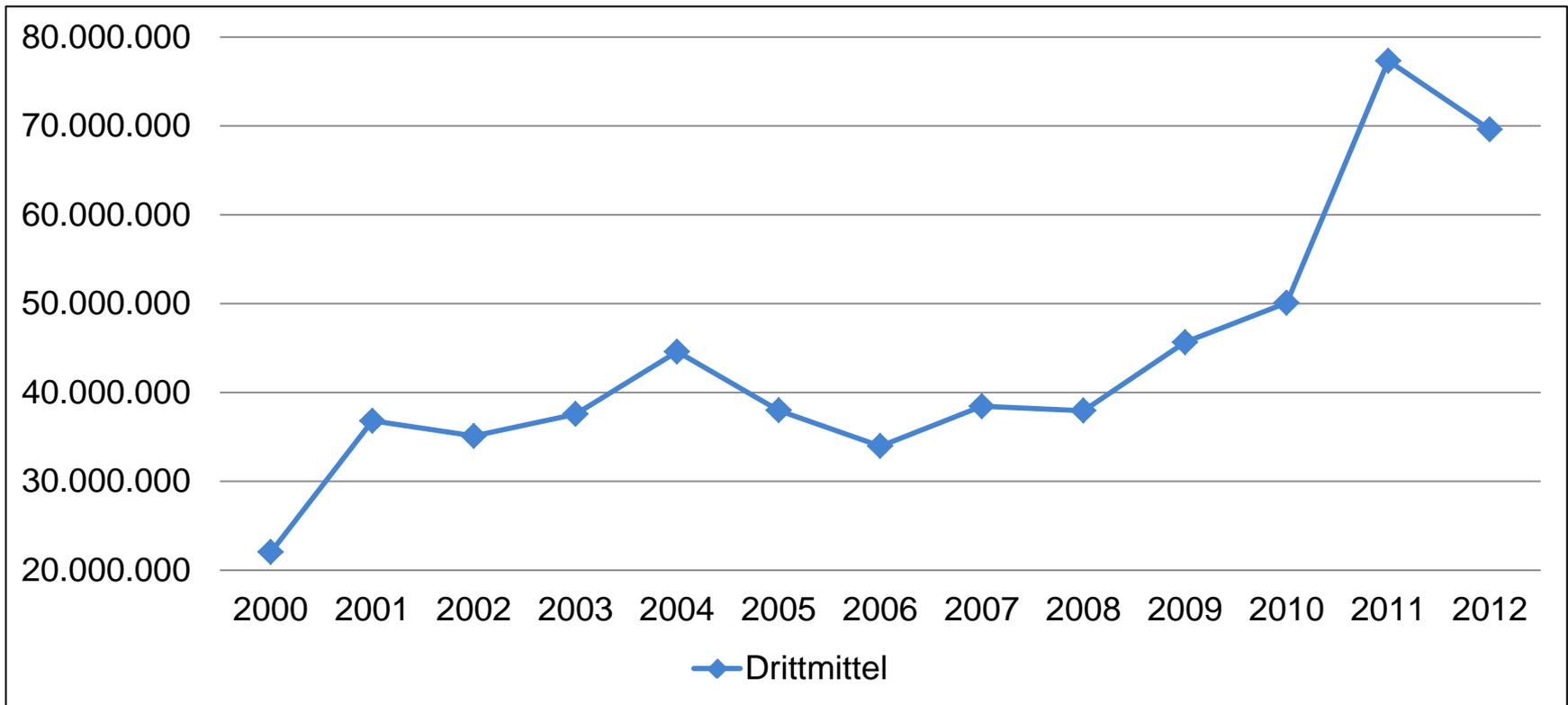


Jährliche prozentuale Auf- und Abwüchse in den Ausgaben des Landes für die Universität des Saarlandes.

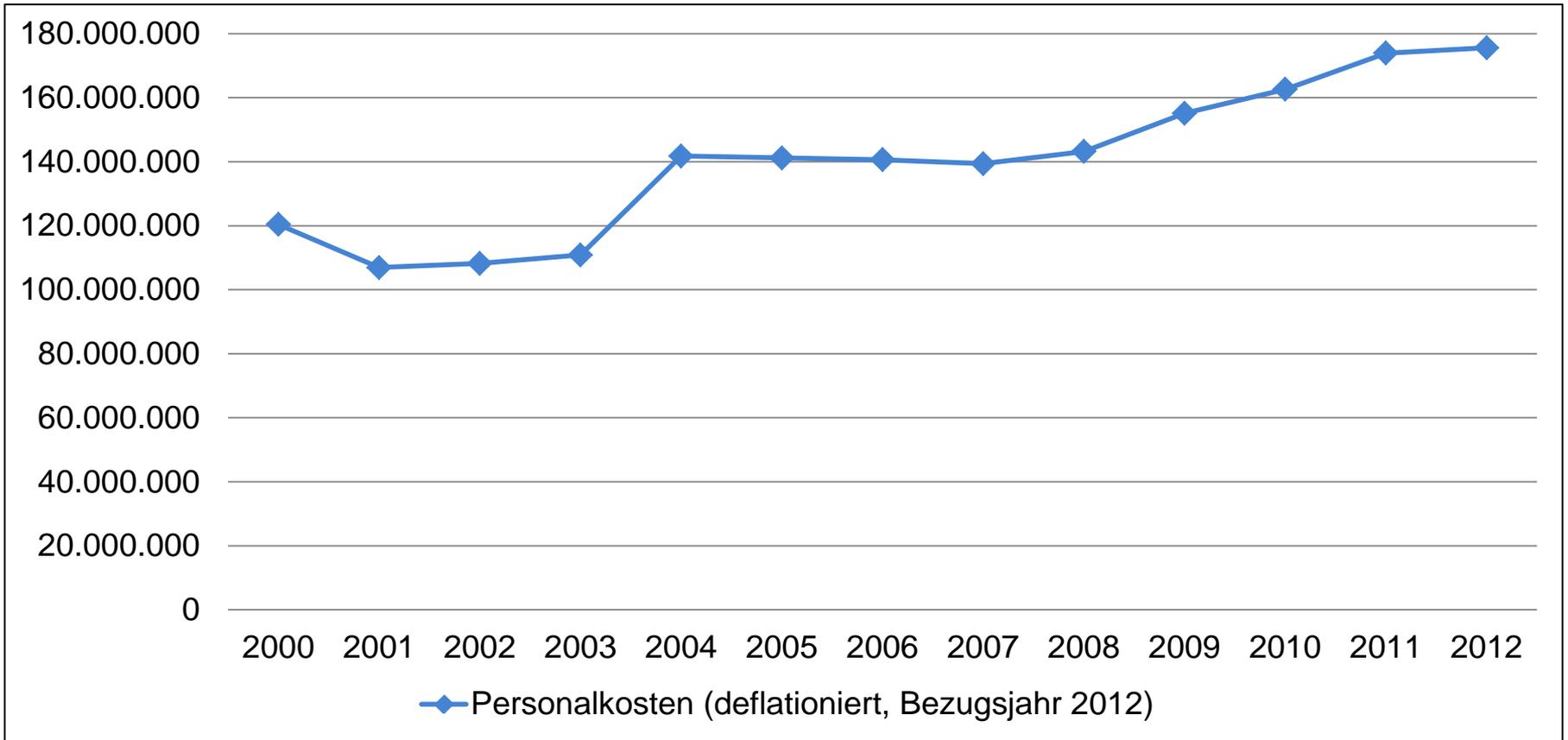


Referenzwert: 5 % Anteil an den Landesmitteln (Quelle: Haushalte des Landes 2000 bis 2012)

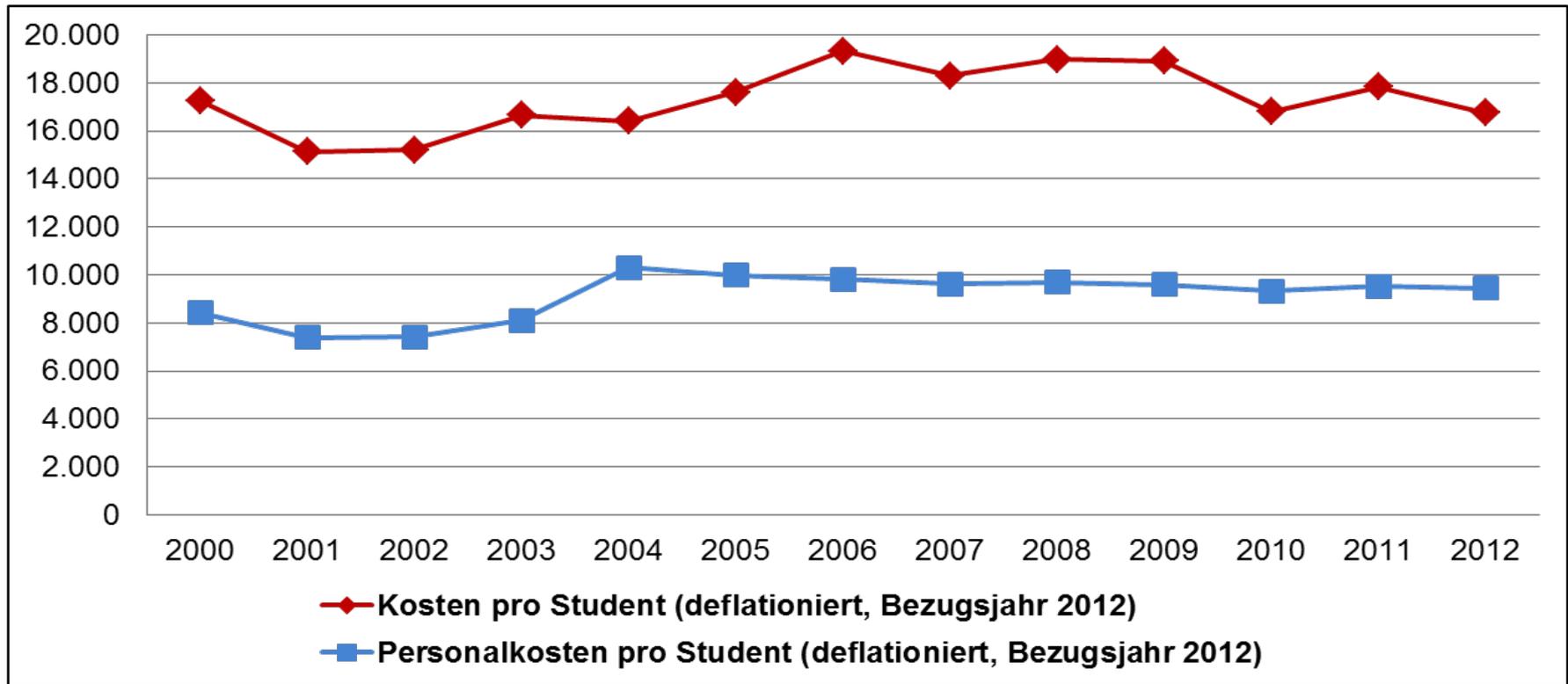
Drittmittelaufkommen der Universität des Saarlandes



Personalkosten der Universität des Saarlandes

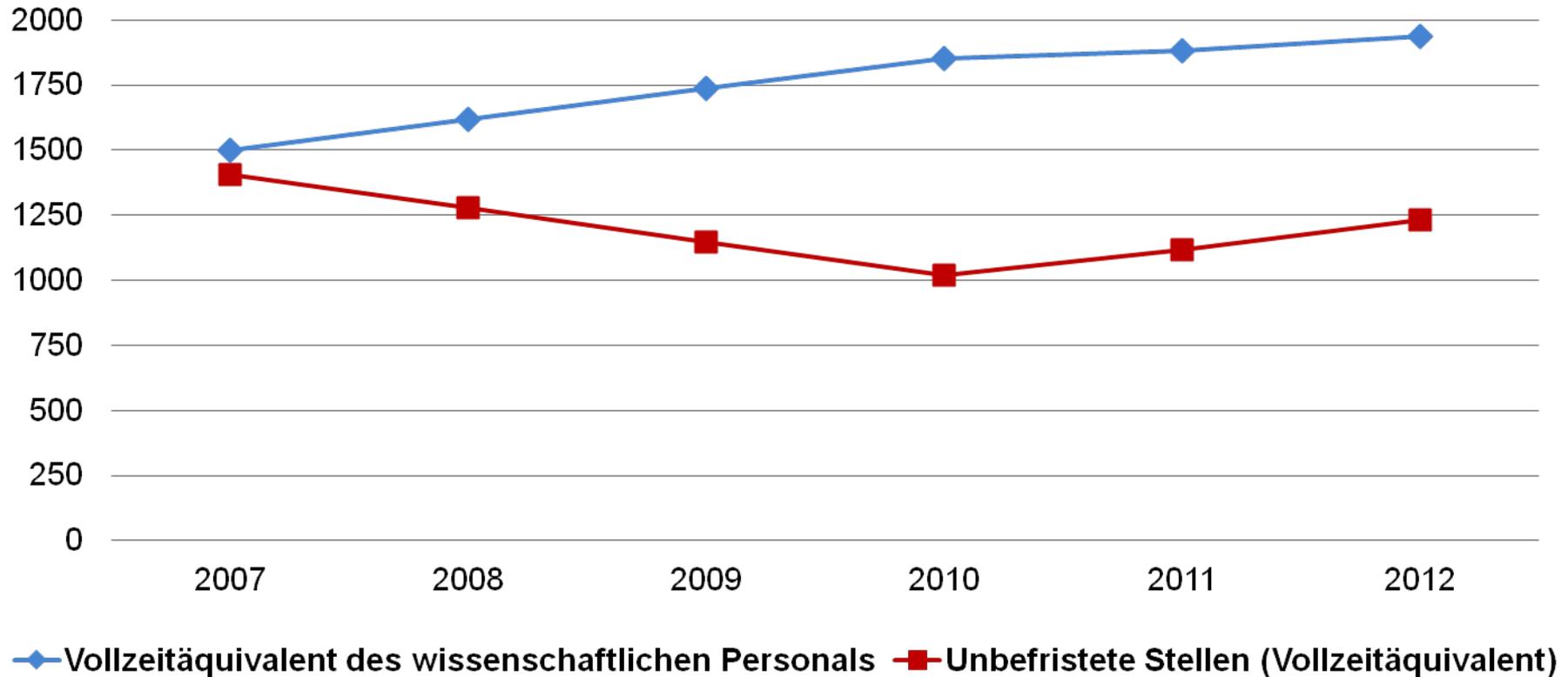


Kosten und Personalausgaben der Universität des Saarlandes in den Jahren 2000 bis 2012

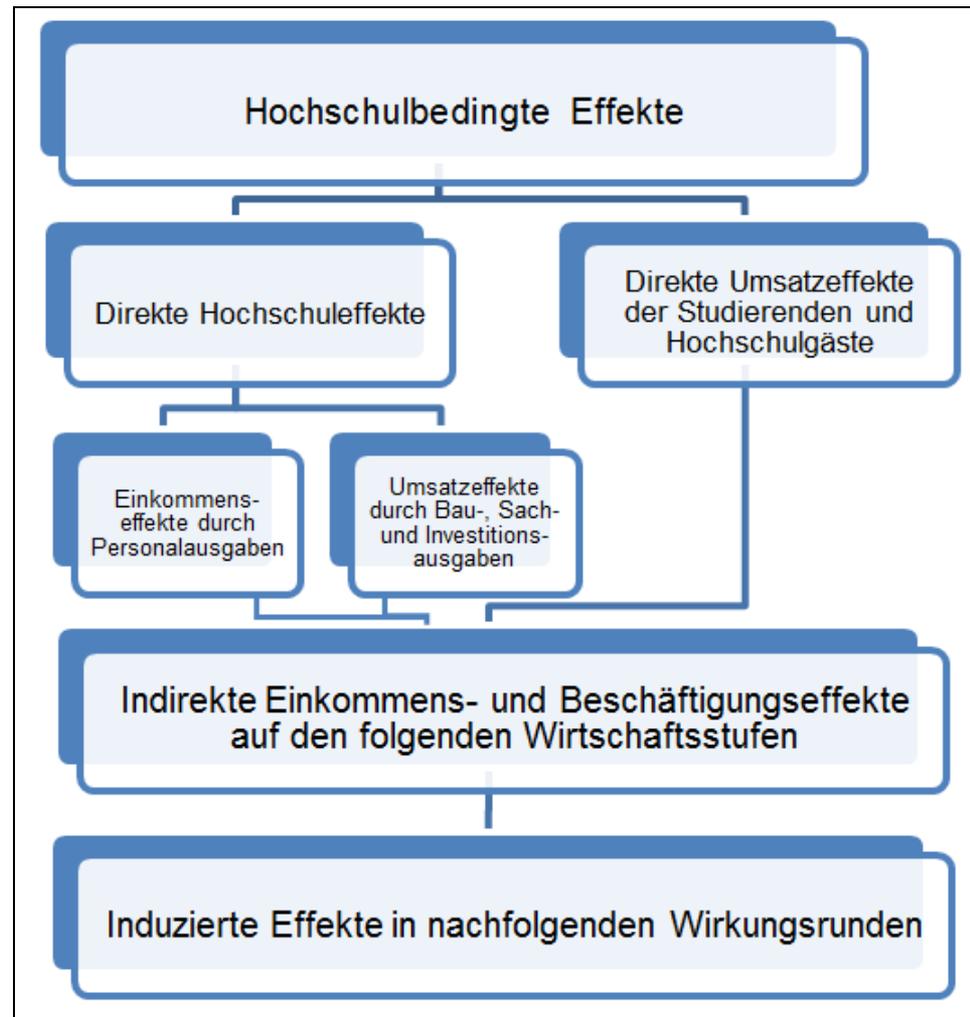


(Quelle: Jahresberichte der Universität für die Kosten. Die Studierendenzahlen sind aus dem aktuellen Jahresbericht 2012).

Verhältnis von befristeten zu unbefristeten Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter vom Jahr 2001 bis 2012

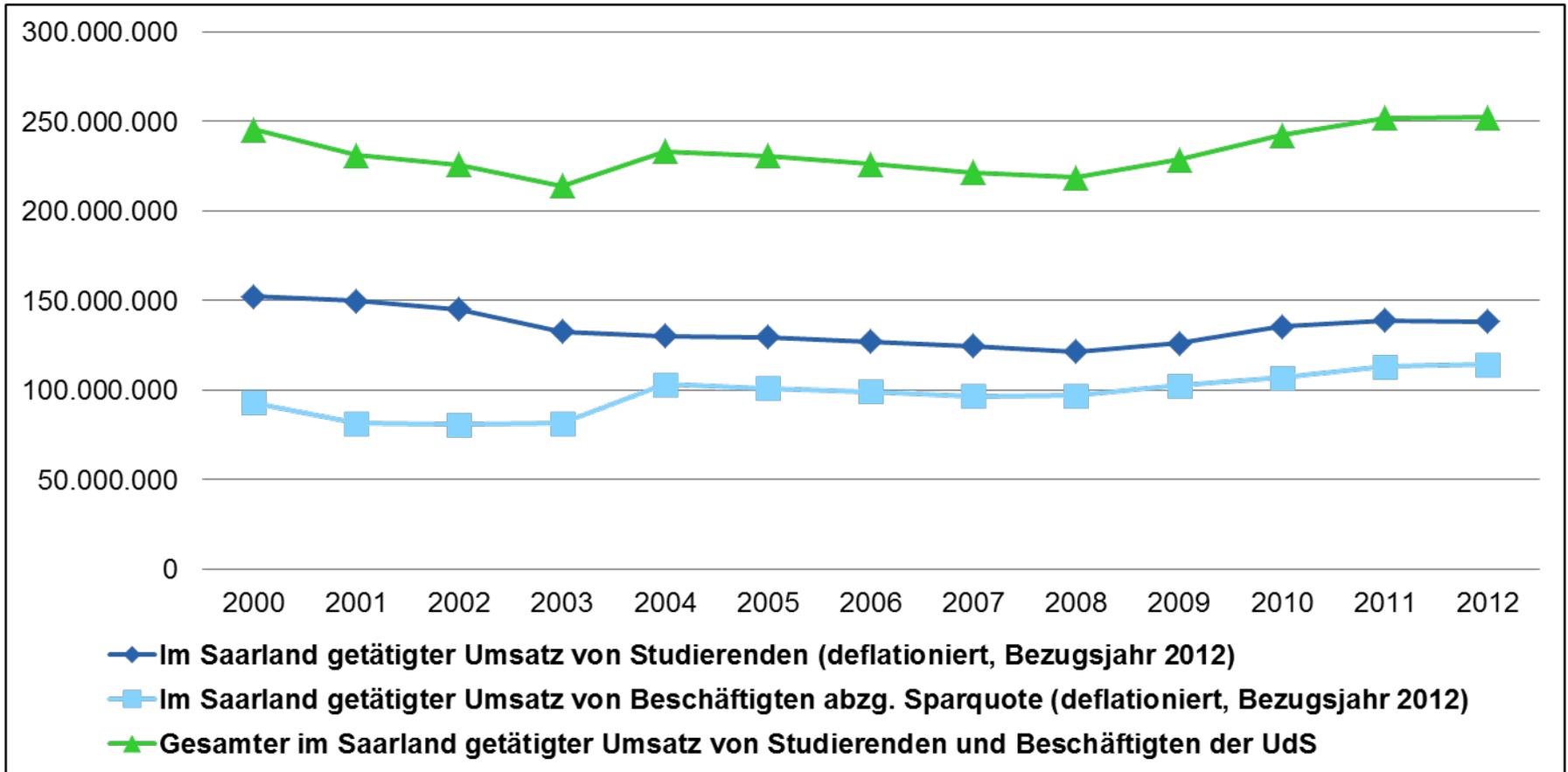


Zusammensetzung der hochschulbedingten Effekte



Quelle: Stoetzer & Krähler (2007: 19)

Im Saarland getätigter Konsum von Studenten und Beschäftigten der Universität des Saarlandes



(Quelle: Jahresberichte der Universität des Saarlandes, eigene Berechnungen, vgl. 19. und 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes 2010 und 2013)

Summe der direkten und indirekten Umsatzeffekte der Universität des Saarlandes und der drei größten An-Institute nach Multiplikatoreffekt

Effektverursacher	Summe der ökonomischen Umsatzeffekte auf der ersten Stufe	Summe der ökonomischen Umsatzeffekte unter Berücksichtigung eines Multiplikatoreffektes von 1,63 und 1,37
Lohnsteuerrückfluss an das Saarland	Annahmen: 80 % der Mitarbeiter der An-Institute haben ihren Wohnsitz im Saarland, Personalquote der Institute: 50 %. Durch die Mitarbeiter der UdS: ~ 13 Mio. Durch die Mitarbeiter der drei größten An-Institute: ~1,3 Mio.	
Universität des Saarlandes	mindestens 287 Mio.	~ 476 Mio. (bei Multiplikator 1,63) ~ 393 Mio. (bei Multiplikator 1,37)
Die drei größten An-Institute in Umgebung der Universität des Saarlandes	~ 33 Mio.	~ 55,80 Mio. (bei Multiplikator 1,63) ~ 45,20 Mio. (bei Multiplikator 1,37)
Summe	~ 327 Mio.	~ 531,80 Mio. (bei Multiplikator 1,63) ~ 438,00 Mio. (bei Multiplikator 1,37)

Quelle: Jahresberichte der Universität des Saarlandes, eigene Berechnungen

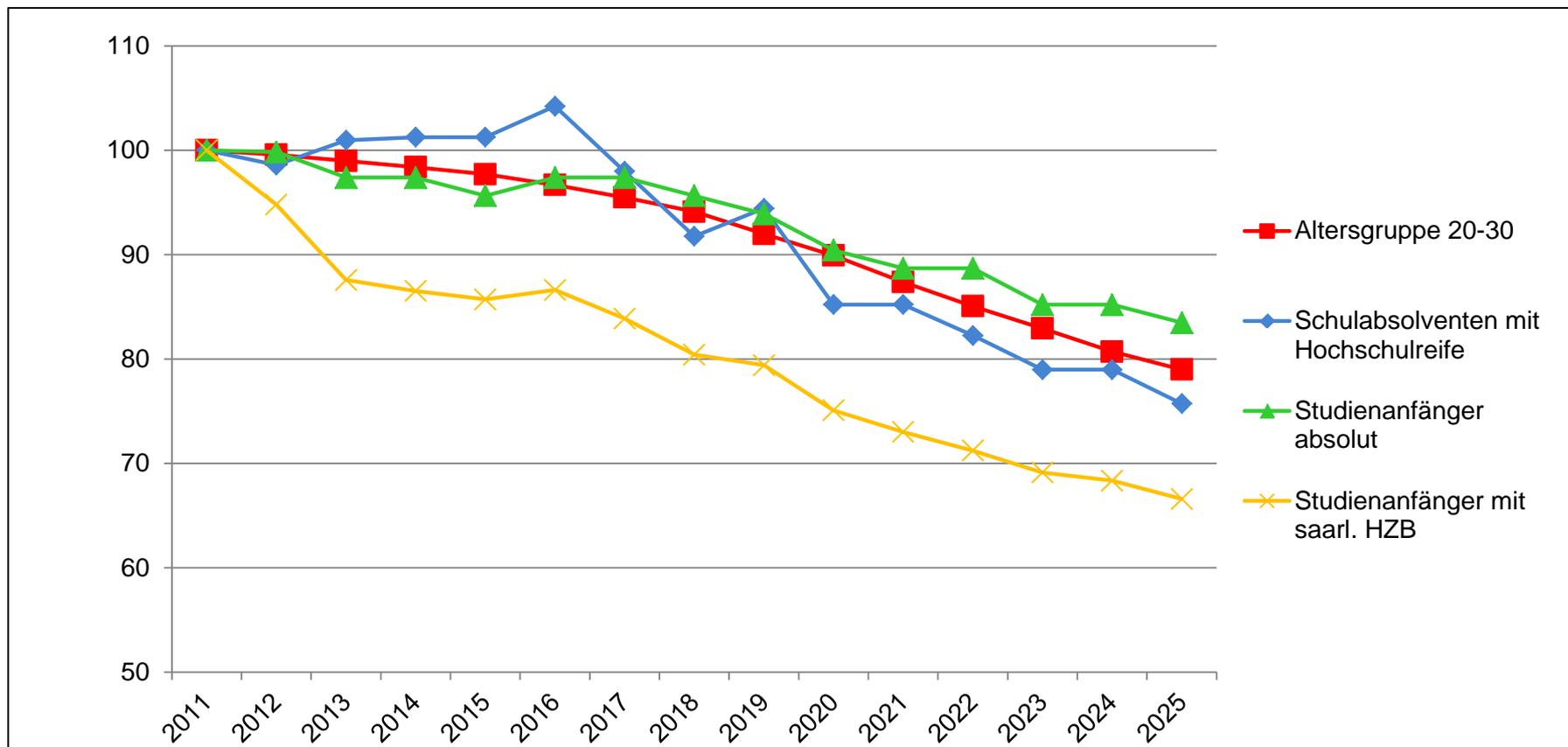
Quelle: Jahresbericht Leibnitz Institut INM 2011

Quelle: Jahresbericht Max-Planck-Institut Report 2011

Quelle: Jahresbericht Fraunhofer Institut 2012

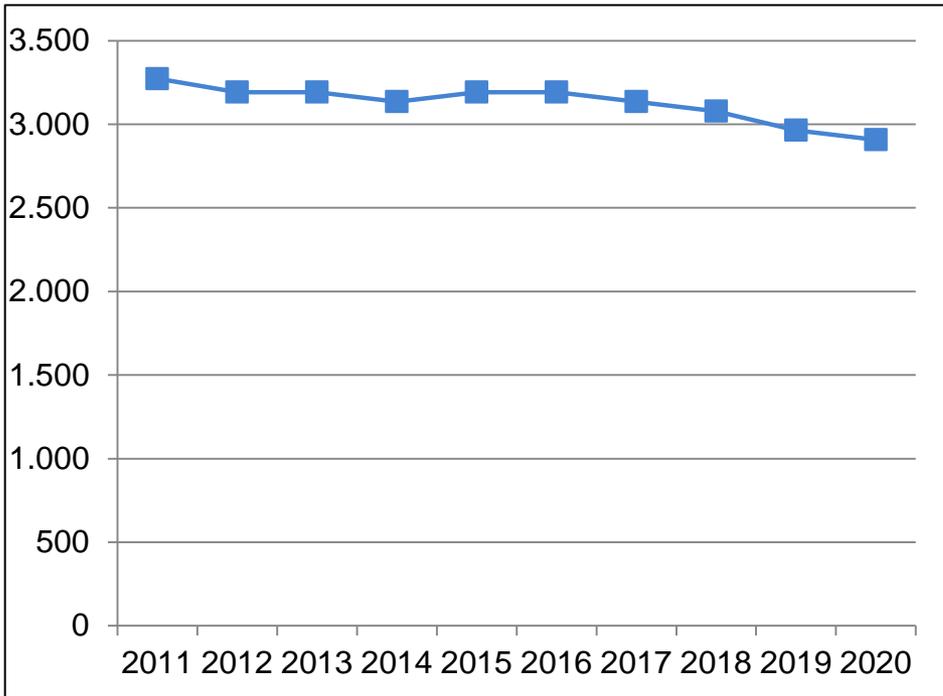
Ein Blick in die Zukunft

Demographische Trends im Saarland

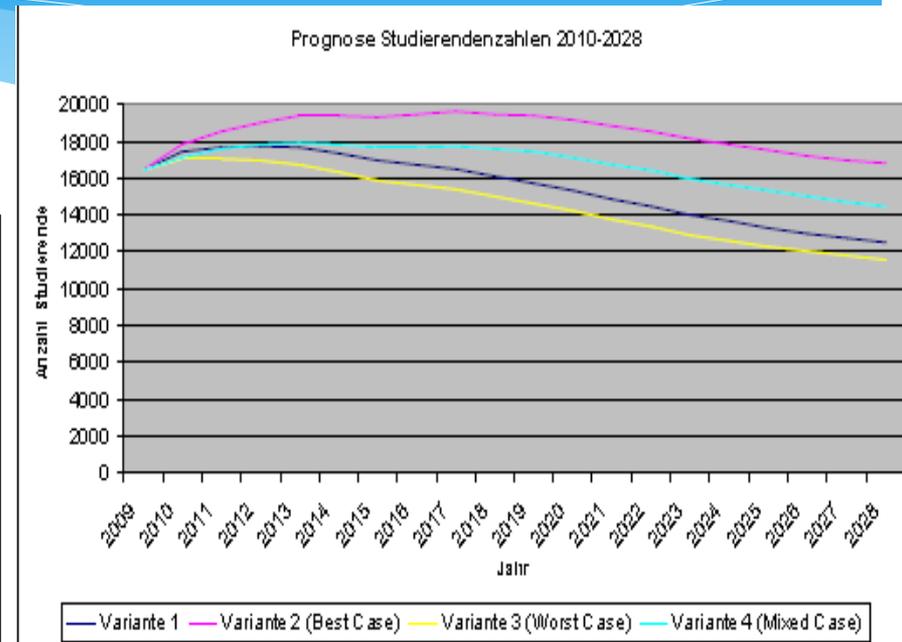


Quelle: eigene Berechnungen nach <http://www.kmk.org/statistik/hochschule/statistische-veroeffentlichungen.html>

Prognostizierte Zahl der Studienanfänger an der UdS von 2011 bis 2020



Quelle: eigene Berechnungen (Annahme: Studienanfängerquote pro Jahrgang von 57 %)

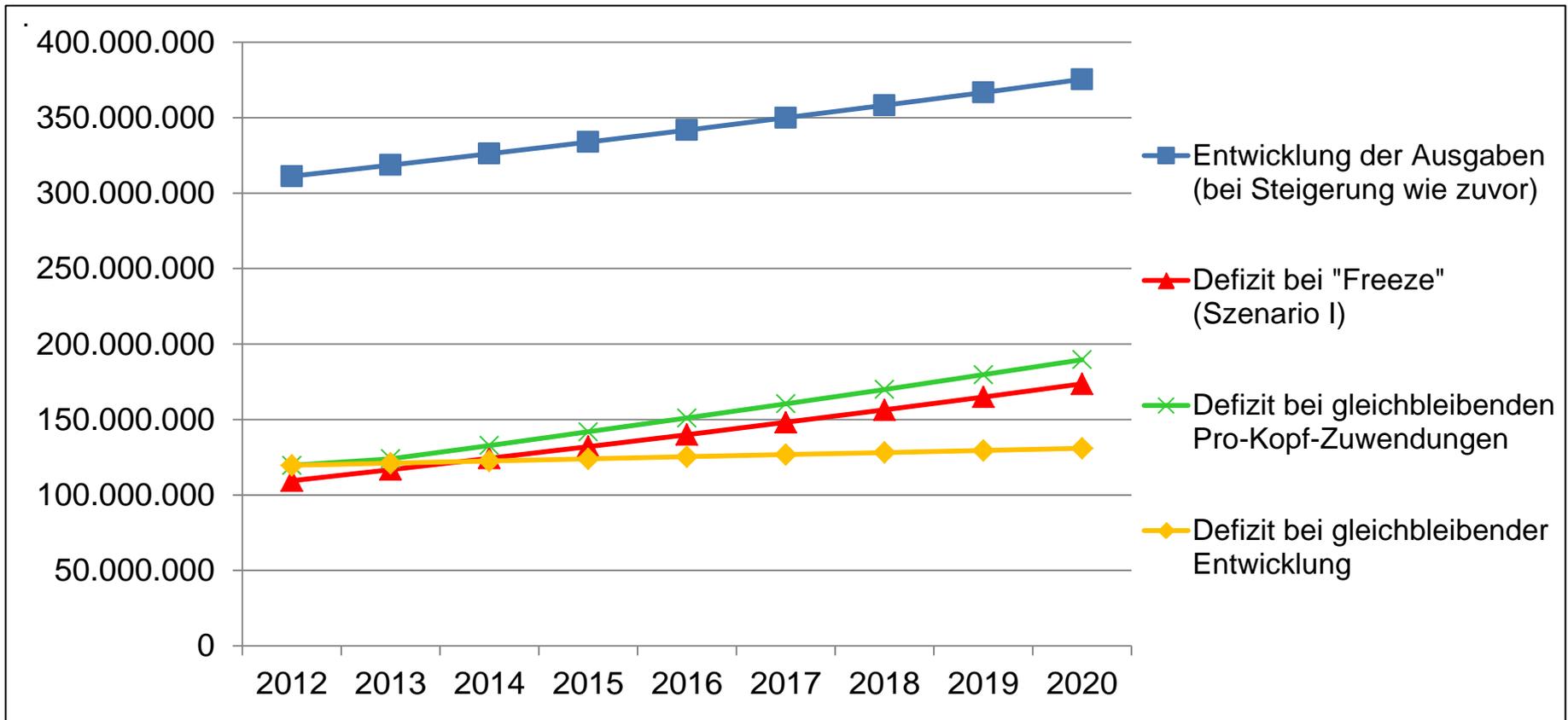


Studienplatzabhängiger Finanzbedarf der UdS

Zuweisungsjahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Studienplätze	18.000	18.000	18.000	18.000	18.000	18.000	18.000	18.000	18.000
Berechnungsjahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Bundesmittelwert in Euro	10.994	11.214	11.438	11.667	11.900	12.138	12.381	12.629	12.881
Kumulierter Inflationsausgleich	7,5 %	7,5 %	7,5 %	7,5 %	7,5 %	7,5 %	7,5 %	7,5 %	7,5 %
Zuweisung in Mio. Euro	212,7	217,0	221,3	225,8	230,3	234,9	239,6	244,4	249,3

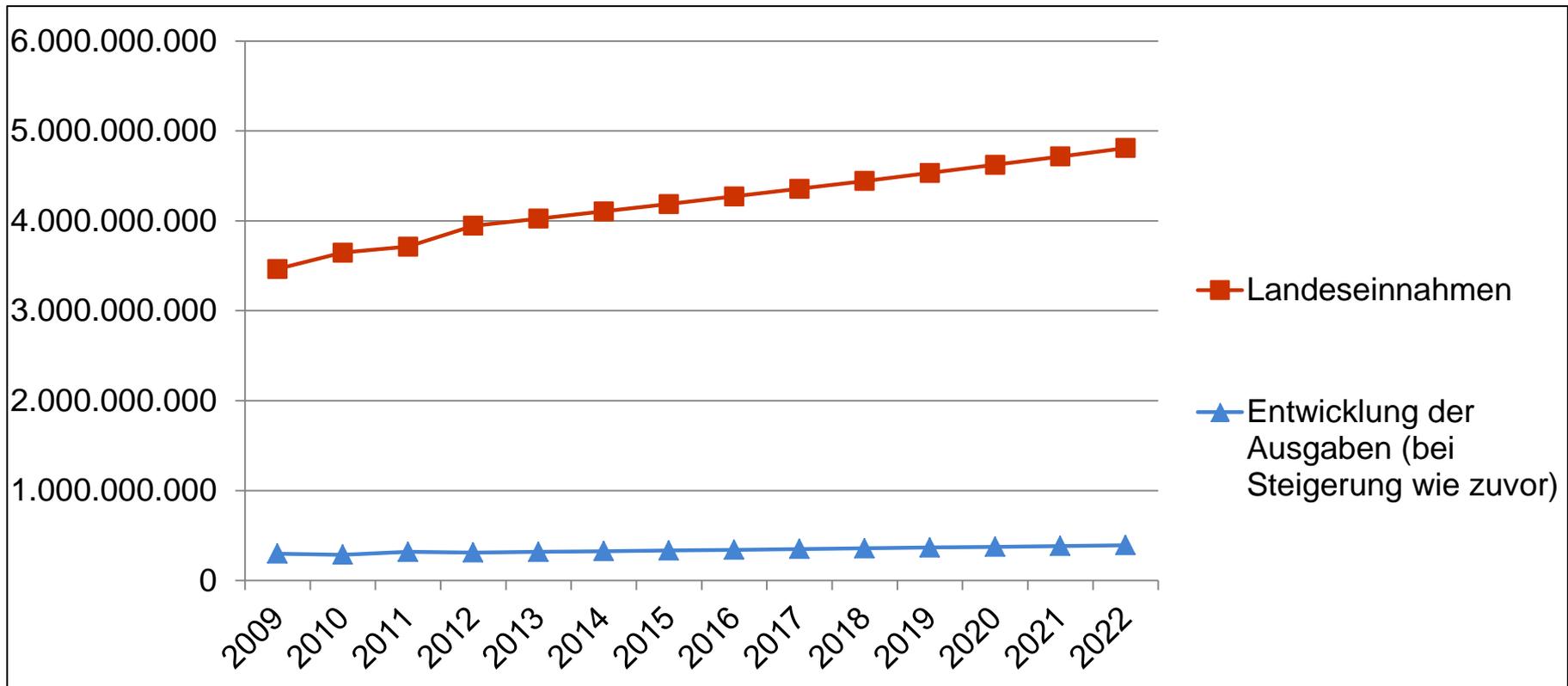
Quelle: UdS (2013)

Differenz zwischen Ausgaben der Universität des Saarlandes und Landeszuwendungen von 2011/12 bis 2020 bei verschiedenen Annahmen



Quelle: eigene Berechnungen

Differenz zwischen geschätzten Landeseinnahmen und Ausgaben der Universität 2009 bis 2022



Quelle: eigene Berechnungen (Annahmen: Jährliche Steigerung der Landeseinnahmen von 2 % und Entwicklung der Ausgaben der Universität des Saarlandes von 2013 bis 2022 wie im Mittel von 2000 bis 2012).

Zusammenfassung

- UdS und angesiedelte Forschungsinstituten erzeugen Umsatz- und Steuereffekte zwischen 438 und 532 Millionen jährlich (Bruttowertschöpfung: rd. 1 zu 1,6 Euro)
- Aus Sicht der Wirtschaft ist die Saar-Uni ein unverzichtbarer Standortfaktor, nicht zuletzt auch weil die Studierenden als flexible Aushilfskräfte und die Absolventen eine wichtige Arbeitskraftressource darstellen
- In keinem anderen Bundesland leben so viele Studierende noch bei ihren Eltern zu Hause.
- Insgesamt zeigen sich erstaunliche schichtspezifische Unterschiede in der Bereitschaft, in das eigene Humankapital zu investieren.
- Im Saarland ist die Akademikerquote sehr gering, aber durch den relativ hohen Anteil von Nicht-Akademikerkindern an der UdS ist das Saarland mittlerweile ein „Aufsteigerland“.
- Ohne Universität würden junge Menschen noch häufiger abwandern bzw. nicht zuwandern → Verstärkung des demographischen Wandels im Saarland